

Magazin. SCHWEIZERISCHES NATIONAL MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUS EO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NA ZIUNAL SVIZZER.

03/2022



Was ist
die Schweiz?

Barock
Zeitalter der Kontraste

Grönland
1912



Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten das neue Museumsmagazin in den Händen. Es ist kleiner und dünner, kommt aber neu alle zwei statt wie bisher vier Monate. So können wir Sie noch besser auf dem Laufenden halten. Etwa über die Ausstellung «Grönland 1912» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz, welche ihre Tore am 12. November öffnet (S.16).

Schon vorher können Sie im Landesmuseum Zürich in die schöpferische Welt des Barock eintauchen. In dieser vielgestaltigen Epoche wurden Grundsteine unserer modernen Welt gelegt. Dazu haben auch zahlreiche Architekten aus der italienischen Schweiz (S. 6) mit ihren barocken Raumwundern beigetragen.

In der neuen Dauerausstellung «Was ist die Schweiz?» in Prangins erzählen ein Ballkleid und eine Studentenmütze das Schicksal zwei junger Menschen, die mit den gesellschaftlichen Konventionen brachen (S. 12).

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Denise Tonella
Direktorin Schweizerisches Nationalmuseum

HERAUSGEBERIN Schweizerisches Nationalmuseum, Museumstrasse 2, 8021 Zürich, +41 44 218 65 11, magazin@nationalmuseum.ch CHEFREDAKTION Andrej Abplanalp PROJEKTL EITUNG Claudia Walder REDAKTION Alexander Rechsteiner, Sara Gianella, Tatiana Oberson, Sylvie Nickbarte-Barbey, Claudia Walder KORREKTORAT text-it GmbH KONZEPT & REALISATION Passport AG ART DIRECTION Passport AG/Sarina Strebel INSERATE anna-britta.maag@nationalmuseum.ch DRUCK Multicolor Print AG ISSN 2504-1185

COVER – Petersdom in Rom (ab Seite 6), stock.adobe.com / EDITORIAL – SNM



Landesmuseum Zürich

6 (Ba)rockende Architekten
Barock. Zeitalter der Kontraste



Château de Prangins

12 Karl & Myrtha
Was ist die Schweiz?



Forum Schweizer Geschichte Schwyz

16 Eisige Forschung
Grönland 1912



Sammlungszentrum

19 Wettbewerb

MUSEUMSNEWS

Gesucht: Automatenfotos



Jahrzehnte lang standen sie an Bahnhöfen, Flughäfen oder in Einkaufszentren. Fotoautomaten erstellten schnell und günstig Bilder für Ausweise oder zur Erinnerung an schöne Momente. Vor allem bei Teenagern waren die Fotos beliebt. Für eine Ausstellung und später für die Sammlung sucht das Nationalmuseum «Passföteli» aus der Zeit zwischen 1971 und 1999.

Schenken Sie uns Ihre Schnappschüsse und werden Sie Teil der Erinnerung an die legendären Fotoautomaten.

Mehr Infos:
www.landmuseum.ch/automatenfotos

BILD – SNM

Magazin kostenlos abonnieren unter:
magazin@nationalmuseum.ch



Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2, 8001 Zürich
 Öffnungszeiten Di–So 10–17 Uhr / Do 10–19 Uhr
 Tickets CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

DAUERAUSSTELLUNGEN

Geschichte Schweiz

Die Ausstellung führt chronologisch vom Mittelalter ins 21. Jahrhundert.

Die Sammlung

Die Ausstellung zeigt über 7000 Objekte aus der eigenen Sammlung.

Archäologie Schweiz

Die wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte von 100 000 v. Chr. bis 800 n. Chr.

Ideen Schweiz

Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Ideen die Schweiz zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Einfach Zürich

Eintauchen in die bewegte Geschichte von Stadt und Kanton Zürich.

Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte
 Familienausstellung.

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Räder, Rennen, Ruhm. Radsport Schweiz
 bis 16. Oktober 2022

Anne Frank und die Schweiz
 bis 6. November 2022

Barock. Zeitalter der Kontraste
 bis 15. Januar 2023

Prunkvolle Schlitten
 bis 2. April 2023

Weihnachten und Krippen
 18. November 2022 bis 8. Januar 2023

8.
OKT

**Führung: Räder, Rennen, Ruhm.
 Radsport Schweiz**
 13.30–14.30 Uhr

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.



13.
OKT

**Expertinnenführung:
 Barock. Zeitalter der Kontraste**
 17.30–18.30 Uhr

Mantua, Robe à la française und Andrienne.
 Barocker Kleiderluxus im Fokus mit
 Dr. Adelheid Rasche.

16.
OKT

**Familienführung:
 Anne Frank und die Schweiz**
 11–12 Uhr

Der Rundgang erzählt, wer Anne Frank war und wie sie lebte.
 Für Familien mit Kindern ab 10 Jahren.

27.
OKT

**Expertenführung:
 Anne Frank und die Schweiz**
 18–19 Uhr

Frankfurt – Sils Maria – Amsterdam – Basel.
 Anne Franks Tagebuch erlesen mit Martin Dreyfus, freischaffender Lektor und Stiftungsrat des Anne Frank Fonds Basel.

27. OKT
 24. NOV

Late
 19–23 Uhr

LATE findet jeweils am letzten Donnerstag des Monats statt. Wer tagsüber keine Zeit hat oder lieber abends durch die Ausstellungen schlendert, ist hier genau richtig. Kulturgenuß in einer speziellen Atmosphäre für einen entspannten Tagesabschluss.

30.
OKT

Familiientag
 10–17 Uhr

Hereinspaziert! Tauchen Sie mit Ihrer Familie in die Vergangenheit ein. Ob Ritter oder Burgfräulein, Erfinder oder Forscherin, Seefahrer oder Archäologin, fast alles ist möglich. Der Eintritt ins Museum ist kostenlos.

10.
NOV

**Führung für Seniorinnen und Senioren:
 Barock. Zeitalter der Kontraste**
 14–15.15 Uhr

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung für Seniorinnen und Senioren 60+.

13.
NOV

**Familienführung: Prunkvolle Schlitten
 – im Schneegestöber**
 11–12 Uhr

Auf dem Rundgang tauchen die Teilnehmenden in verschiedene Wintertraditionen ein und hören zum Abschluss eine Schlittengeschichte. Für Familien mit Kindern von 5–9 Jahren.

14.
NOV

History Talks: Verlockender Barock
 ab 18.30 Uhr

Barock ist mehr als eine Frage des Stils. In dieser Epoche werden Grundsteine unserer modernen Welt gelegt. Wie sehr wirkt sich diese Zeit heute noch auf uns aus? Bice Curiger und Werner Oechslin diskutieren zusammen mit Juri Steiner über die Unfassbarkeit dieses ersten globalen Stils.

19.
NOV

Führung: Prunkvolle Schlitten
 13.30–14.30 Uhr

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.



Die von Carlo Maderno
gestaltete Fassade der Kirche
Santa Susanna in Rom.



Bild – stockadobe.com; Wikimedia Commons

(Ba)rockende Architekten

Architekten und Baumeister aus dem Tessin und dem
Misox gestalteten die barocke Architektur in ganz Europa.
Sie waren von Rom bis St. Petersburg aktiv.

Das Zeitalter des Barock prägten tiefgreifende religiöse und politische Veränderungen, die in Kontrast standen mit einer zunehmend vernetzten und globalisierten Welt. Die Eidgenossenschaft war Teil dieser Verflechtungen und hat sie in einem Bereich sogar entscheidend beeinflusst. Die barocke Architektur hätte sich ohne Zutun aus dem Gebiet der heutigen Schweiz nicht derart rasant in Europa verbreitet.

Viele imposante Barockbauten in ganz Europa wurden von Tessiner Baumeistern oder von Architekten aus dem Misox, einem der vier italienischsprachigen Täler des heutigen Kantons Graubünden,

geplant und errichtet. Männer aus abgelegenen Bergtälern als Schöpfer von Symbolbauten für kirchliche und weltliche Machthaber? Das überrascht vielleicht, lässt sich aber erklären: Die «Eidgenossen aus dem Süden», die oft fälschlicherweise als «Italiener» bezeichnet wurden, kombinierten handwerkliches Geschick und Organisationstalent mit einem ausgezeichneten Gespür für die italienische Formenwelt.

BAUGENIES AN FÜRSTENHÖFEN

Verwandtschaftlich organisierte «Bau-trupps» aus dem Misox konnten um ein Vielfaches effizienter arbeiten als die meisten ihrer Konkurrenten. Sie waren vor allem im Norden unterwegs, am Hof der Kurfürsten von München oder an jenem der Habsburger in Wien. Die Tessiner orientierten sich eher nach Süden und erfreuten den Papst in Rom mit ihren Werken. Bald schon sicherten sich die Herrscher Europas die Dienste dieser «Baugenies» nicht nur für einzelne Gebäude, sondern banden die Eidgenossen längerfristig in wichtigen Stellungen. So wurde beispielsweise Carlo Maderno 1603 leitender Architekt von St. Peter in Rom und um 1700 waren Antonio Viscardi und Enrico Zuccalli die einflussreichsten Architekten am Bayrischen Hof.



Carlo Maderno, 1556 – 1629.



Die auf den Petersplatz gerichtete Ostfassade des Petersdoms stammt aus der Feder von Carlo Maderno.



Francesco Borromini, 1599 – 1667, und seine Kuppel von San Carlo alle Quattro Fontane, Rom.



Wer durch Europa reist, stösst immer wieder auf die Spuren der Tessiner und Misoer Architekten und Baumeister: Ob in Rom beim St. Petersdom, in München in der Dreifaltigkeitskirche, der Theatinerkirche oder auf Schloss Nymphenburg, aber auch im Warschauer Präsidentenpalast oder in der Theresienkirche in Vilnius. Die Liste ist erstaunlich lang...

BLEIBENDE WERKE

Im frühen 18. Jahrhundert begann der architektonische Barockstil aus Italien aus der Mode zu kommen. Immer mehr setzte sich nun der rationalere französische Stil, der sich stärker an den klassischen Vorbildern orientierte, durch. Das spürten auch die Tessiner und Misoer, die nun weniger gefragt waren. Doch die architektonischen Meisterleistungen der Misoer und Tessiner klingen über deren Tod hinaus

nach. So wird beispielsweise bereits im 18. Jahrhundert der Dekorationsstil von Francesco Borromini vielerorts nachgeahmt. In den 1980er-Jahren ist der Tessiner Architekt sogar auf der 100-Schweizerfranken-Banknote verewigt und zu seinem 400. Geburtstag wurde 1999 unter der Leitung von Mario Botta in Lugano ein 33 m hohes Modell der römischen Kirche San Carlo alle Quattro Fontane errichtet. ●

Barock. Zeitalter der Kontraste

Opulenz und Innovation auf der einen, Tod und Krisen auf der anderen Seite. Die Ausstellung präsentiert kostbare Objekte aus der barocken Architektur, Gartenkultur, Mode und Kunst und fokussiert dabei auf deren historischen Kontext, um diese schöpferische Epoche in ihrer ganzen Ambivalenz zu beleuchten.

bis 15. Januar 2023



Château de Prangins

Av. Général Guiguer 3, 1197 Prangins

Ouvert du Ma-Di 10 h-17 h

Prix d'entrée CHF 10 / 8, entrée gratuite jusqu'à 16 ans

EXPOSITIONS PERMANENTES

Noblesse oblige!

La vie de château au 18^e siècle

Promenade des Lumières

Plusieurs stations réparties dans le parc présentent des personnalités du siècle des Lumières — Entrée gratuite

Le Potager

Exposition à ciel ouvert du plus grand jardin potager historique de Suisse — Entrée gratuite

Prêts à partir ?

Expo jeu pour familles

Indiennes. Un tissu à la conquête du monde

Un centre inédit comprenant une exposition permanente, un espace d'études et une offre d'ateliers de teinture végétale en lien avec le Potager.

La Suisse. C'est quoi ?

Cette exposition permanente propose d'étudier les mythes suisses et les confronte à la vie quotidienne de la population, du 18^e siècle jusqu'à nos jours.

EXPOSITIONS TEMPORAIRES

Ovide dans le Jura.

L'étonnante histoire d'un papier peint jusqu'au 30 octobre 2022

9
OCT
13 NOV

Visite guidée au Potager

– en anglais

11 h – 12 h

Inclus dans le prix d'entrée.



9
OCT

Visite guidée musicale pour familles

– Prêts à partir ?

15 h – 16 h

En collaboration avec La Côte Flûte Festival, spécialement conçue pour les familles. Inclus dans le prix d'entrée.

9
OCT

Visite guidée – La Suisse et l'esclavage

16 h – 17 h

Cette visite thématique explore les liens complexes entre la Suisse et l'esclavage aux 18^e et 19^e siècles. Des tissus servant de monnaie d'échange pour l'achat de personnes esclaves, des propriétaires de plantations en Amérique du Sud, ou encore des mercenaires engagés pour réprimer des révoltes : autant d'exemples de l'implication de Suisses dans ce chapitre sombre de l'histoire, à découvrir en partant de l'exposition *Indiennes. Un tissu à la conquête du monde*. Inclus dans le prix d'entrée.

16
OCT
20 NOV

Visite guidée au Potager

11 h – 12 h

Inclus dans le prix d'entrée.

16
OCT
20 NOV

Les bons conseils du jardinier au Potager

12.15 h – 12.45 h

Inclus dans le prix d'entrée.

16
OCT

Atelier de lactofermentation

14 h – 16 h

C'est une méthode de conservation vieille comme le monde qui utilise les microorganismes naturellement présents sur les légumes. À découvrir au Potager, un procédé simple pour conserver vos récoltes avec très peu de moyens et beaucoup d'originalité! CHF 40 / personne.

23/30
OCT

Visite guidée – Ovide dans le Jura

15 h

Inclus dans le prix d'entrée.

30
OCT

Halloween au Château

14 h – 17 h

Les enfants, venez déguisés au Château de Prangins ! Amusez-vous au Potager ou écoutez un conte monstrueux ! Pour les parents, nous vous proposons aussi l'histoire troublante des sorcières en Suisse à travers des visites guidées. Inclus dans le prix d'entrée, gratuit pour les enfants.



5
NOV

Atelier – Une odeur de forêt : teindre avec des champignons et des lichens

13.30 h – 17 h

Cet atelier pratique mettra l'accent sur l'usage des plantes sèches en teinture, mais également sur les lichens, les écorces et les champignons. Prix de CHF 70 / personne par atelier, inclus dans ce prix tout le matériel et une pause-café, inscription obligatoire.

Karl & Myrtha

Bis in die 1960er-Jahre war eine Ehe zwischen Menschen verschiedener Konfessionen verpönt oder gar undenkbar. Eine Ausnahme ist die Geschichte von Myrtha Liechti und Karl Schärer.



Myrtha und Karl Schärer
und ihre beiden Kinder
Esther und André (1969).

Die Familien der Verliebten, die beide aus dem damals ländlichen Oensingen (SO) stammen und in der gleichen Strasse aufwachsen, sind sich gut gesinnt, aber Karl Schärer ist protestantisch und Myrtha Liechti katholisch! Nach dem Studium am Polytechnikum Zürich zieht der junge Ingenieur nach Genf, um Französisch zu lernen und im Ingenieurbüro Pigeon erste berufliche Erfahrungen zu sammeln.

Fernab vom familiären Druck kommt seine Freundin Myrtha ein Jahr später nach, um im Genfer «Grand Passage» ihren Beruf als Schneiderin auszuüben. Sie leben getrennt, aber 1959 trotzen sie den Konventionen und heiraten in der protestantischen Kapelle St-Léger, um eine Familie zu gründen.

Die nunmehr verheiratete Myrtha möchte weiterhin arbeiten, aber gemäss dem seit 1912 gültigen schweizerischen Zivilgesetzbuch benötigen Frauen das Einverständnis ihres Ehegatten, um einer Erwerbstätigkeit nachgehen zu können. Damals wird vom Mann erwartet, allein für den Lebensunterhalt der Familie sorgen zu können. Das ist möglich, weil als Folge des Wirtschaftsbooms der 1950er-Jahre die Männer genug verdienen, um den Haushalt und die Kinderbetreuung der Frau überlassen zu können.

Karl gibt sein Einverständnis, dass seine Frau in der Firma «Les Epinettes» in Genf arbeitet. Nach einigen Monaten gelangen sie jedoch zur Ansicht, dass diese Arbeit unterbezahlt ist, und entscheiden gemeinsam, Myrtha solle zu Hause bleiben und sich um die beiden Kinder Esther und André kümmern.

Aufgrund der damals herrschenden medizinischen Lehrmeinung gelten für Männer und Frauen seit der Aufklärung unterschiedliche Rollen, wobei die Frauen den Männern untergeordnet sind. Der Handlungsspielraum der Frau beschränkt sich auf die Privatsphäre: Sie muss ihrem Ehemann zur Seite stehen und den Haushalt führen. Diese Vorstellung bleibt intakt bis zur 68er-Bewegung, als vor allem die Institution der Ehe und die Rolle der Frau zunehmend in Frage gestellt werden.



Ballkleid von
Myrtha Liechti, 1945.

In der neuen Dauerausstellung «Was ist die Schweiz?» sind zwei Kleidungsstücke von Myrtha und Karl Schärer zu sehen. 1945 trugen die beiden auf dem Ball der Studentenverbindung Amicitia Solodorensis (SO) das von Myrtha angefertigte Ballkleid und die Studentenmütze von Karl. Die Kleidungsstücke stehen für das Schicksal von zwei jungen Menschen, die mit den damaligen gesellschaftlichen Konventionen

brachen, um als Vorläufer der Bewegung vom Mai 1968 ihre Liebe voll auszuleben. ●

Was ist die Schweiz?

Die Ausstellung hinterfragt Schweizer Gründersmythen und Klischees und stellt sie dem gelebten Alltag der Bevölkerung vom 18. Jahrhundert bis heute gegenüber.

Dauerausstellung



Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz
Öffnungszeiten Di-So 10-17 Uhr
Tickets CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

DAUERAUSSTELLUNGEN

Entstehung Schweiz
Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Sagenhafter Alpenraum
bis 2. Oktober 2022

Grönland 1912
12. November 2022 bis 12. März 2023

2.
OKT

**Finissage:
Sagenhafter Alpenraum**
11-12 Uhr

Letzte öffentliche Führung.

16.
OKT

**Familienführung: Ritterspiele
für Buben & Mädchen**
14-15.30 Uhr

Eine Reise durchs Mittelalter als Ritter oder Burgfräulein für Kinder ab 5 Jahren und ihre Begleitpersonen.

19.
OKT

**Seniorenführung:
Entstehung Schweiz**
14-15 Uhr

Ein Rundgang ohne Eile und Hektik.

6.
NOV

**Reise ins Mittelalter
mit Gertrud der Stauffacherin**
14-15 Uhr

Sie berichtet über die Mythen und Fakten rund um die Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft und über das Leben im Talkessel Schwyz.



12.
NOV

Vernissage: Grönland 1912
10.30-12 Uhr

Feierliche Eröffnung der Ausstellung im Festzelt auf der Hofmatt.



13.
NOV

**Director's view – Rundgang mit der
Direktorin Denise Tonella**
14-15 Uhr

Die Direktorin des Schweizerischen Nationalmuseums zeigt auf ihrem Rundgang die wichtigsten Objekte und wie diese den Weg in die Ausstellung fanden.

20.
NOV

Expertenführung: Grönland 1912
11-12 Uhr

Mit Sandra Walser, Historikerin und Reiseleiterin zum Thema Reisen in die Polarregionen.

20.
NOV

Familienführung: Grönland 1912
14-15 Uhr

Zusammen begeben wir uns auf die Spur der Polarforscherinnen und Polarforscher.



Eisige Forschung

1912 durchquerte der Berner Alfred de Quervain Grönland.
Die Ergebnisse seiner Expedition sind auch für die heutige Schweizer
Klimaforschung von grosser Bedeutung.

Er war Abenteurer, Wissenschaftler und Pionier: 1909 besuchte Alfred de Quervain erstmals Grönland. Drei Jahre später startete er eine Expedition über die ganze Insel. Sieben Wochen und rund 650 Kilometer waren der Geophysiker aus Bern, sein Team sowie rund 30 Huskies zu Forschungszwecken im Ewigen Eis unterwegs. Die Expedition erregte Aufmerksamkeit. Denn bereits vor rund 100 Jahren standen die Gletscher im Fokus der noch jungen Klimaforschung. Allerdings fürchtete man sich damals vor einer neuen Eiszeit – während uns heute die Klimaerwärmung und die damit einhergehende Gletscherschmelze Sorgen bereiten.

Zwei Jahre nach seiner Grönland-Expedition führte Alfred de Quervain mit dem Klimatologen Robert Billwiler erstmals Messungen auf dem Claridenfirn in den Glarner Alpen durch. Seither wird dort im Winter der Schneezuwachs und im Sommer die Schmelze gemessen, um wichtige Zusammenhänge von Klima und der Massenveränderung von Gletschern zu erschliessen.

Die Daten und Erkenntnisse von Alfred de Quervain sind heute noch von Bedeutung. Nach wie vor gilt sein präzises Höhenprofil des Inlandeises, das 85 Prozent Grönlands bedeckt, als Referenz für wissenschaftliche Studien. Beispielsweise für die Erforschung des Grönländischen Eisschildes, des zweitgrössten Süsswasser-

speichers der Erde, der durch die Klimaerwärmung in den letzten 15 Jahren stark geschrumpft ist.

25 WETTERSTATIONEN

Auch hierzulande haben Gletscher seit dem Ende der Kleinen Eiszeit um 1850 bis zu 40 Prozent ihrer Masse verloren. Zu den Gründen, dem Ausmass und den Auswirkungen von Klimaerwärmung und Gletscherschwund forscht die Schweiz

deshalb seit geraumer Zeit – auch in Grönland: Unweit der Route von Alfred de Quervain entstand 1990 das Swiss Camp, die Basis für atmosphärische Forschung der ETH Zürich. Von dort aus werden 25 Wetterstationen in fast ganz Grönland unterhalten, um dank neuester Technologie an aktuellste Daten zu gelangen, die per Satellit in die Schweiz übermittelt werden.

Dass die Auswirkungen der Klimaerwärmung auch für die Schweiz Konsequenzen haben werden, zeigen Simulationen der ETH Zürich und der Universität Freiburg. Im besten Fall, wenn die globalen CO₂-Emissionen bis 2050 auf null gesenkt werden können, ist eine Reduktion des Eisvolumens von «nur» rund 40 Prozent bis 2100 noch möglich. Im schlechtesten Fall verschwinden in der Schweiz bis 2100 alle Gletscher unter 4000 Metern.

Eine derartige Klimaentwicklung bekäme auch die Schweizer Bevölkerung zu spüren: Der Temperaturanstieg könnte zu enormer Hitze, Dürre und Starkregen führen. Und ein 200-Jahr-Jubiläum der Gletschermessungen am Claridenfirn dürfte es kaum mehr geben. ●

Grönland 1912

Untermauert von den Pioniertaten des Berner Forschers Alfred de Quervain im Ewigen Eis wird auch die Gletscherschmelze in der Schweiz thematisiert.

12. November 2022 bis 12. März 2023



Die Expeditionsteilnehmer Hans Hössli, Roderich Fick, Karl Gaule und Alfred de Quervain (von links) 1912 in Grönland.

Bild – ETH-Bibliothek, Bildarchiv



Sammlungs- zentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis

Führungen jeweils um 18.30–19.50 Uhr Tickets CHF 10

Anmeldung bis um 12 Uhr am Tag der Führung auf 044 762 13 13,

fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch oder via

www.sammlungszentrum.ch

FÜHRUNGEN

19.
OKT

Flirten mit Flitter

18.30 – 19.50 Uhr

Schäppeli-Brautkronen:

Geschichte, Technik, Restaurierung. Mit der Möglichkeit, eine Technik selbst auszuprobieren.

Mit Mitarbeiterinnen der Konservierung-Restaurierung Textil.

16.
NOV

Adlige, Hirten und Marktschreier

18.30 – 19.50 Uhr

Herstellung, Konservierung

und Bedeutung der Zürcher Porzellanfiguren in der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums. Mit Ulrike Rothenhäusler, Konservatorin-Restauratorin Keramik und Glas, und Angela Zeier, Kunsthistorikerin.

Was mag das sein?

Tipp: Für Aufgeweckte – und für jene, die noch einen Wachmacher brauchen.



Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag?

Schreiben Sie die Antwort bis zum 15. November 2022 an: magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft des Vereins Freunde Landesmuseum Zürich. Mit der Jahreskarte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung des Rätsels finden Sie im nächsten Magazin, das im Dezember 2022 erscheint. ●

Ach so!

– Auflösung Rätsel vom letzten Heft –

Wer Kinder hat, kennt die moderne Version dieses Objekts sicher gut: Die 19,3 cm grosse Glasflasche mit versilbertem Mundstück diente Ende des 18. Jh. als Saugflasche für Kleinkinder. Das war nichts Neues: Bereits seit Tausenden von Jahren werden Säuglinge mit Saug- oder Trinkflaschen ernährt. So gibt es Funde von Keramikgefässen mit Trinkschnabel

schon aus der Bronzezeit. Auch aus dem alten Ägypten und dem Römischen Reich sind Fläschchen bekannt. Jedoch war in der Vergangenheit die Hygiene der Saugflaschen oft ein Problem. Es gibt Modelle aus dem 19. Jh., die mit ihrem Steigröhrchen und Trinkschlauch so schwierig zu reinigen waren, dass sie als «Murder Bottles» bekannt wurden. ●



BILD – SNM



Wegweisend. Zürcher Wanderwege.

Geniessen Sie Wanderungen vom einfachen Spaziergang bis zur anspruchsvollen Bergtour. Die nahe Bank.

zkb.ch/wanderprogramm

